Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

78 (2.4.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 78. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Montag den 2. April** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. **Die Aussichten des Burenkrieges.**

Alle Tage ist nicht Sonntag! Diese betrübliche Erfahrung haben die Engländer bei dem Ausgang des Streites um die Delagoabai gemacht. Der so schön ausgeheckte Plan der Engländer, daß das Berner Schiedsgericht Portugal zu einer so hohen Entschädigungssumme verurtheilen werde, daß das finanziell zerrüttete Land dieselbe nicht aus eigenen Mitteln bestreiten kann und sich an das auf die Delagoabai lüsterne England werde wenden müssen, ist erfreulicher Weise zu Wasser geworden. In England war man gar gewaltig darüber entrüstet, daß das Schiedsgericht auf die Zahlung einer verhältnißmäßig erschwinglichen Summe erkannte. Aber trotz dieser Entrüstung schmeichelte man sich dort mit der Hoffnung, daß Portugal, welches England schon so oft zu Willen war, trotzdem sagen würde: Pump mir Moos, und sei mein Freund! d. h.: Zahle die Entschädigungssumme und nimm die Delagoabai! Aber diesmal hatte England die Rechnung ohne den Wirth oder vielleicht auch ohne die Wirthe gemacht, denn außer Portugal selber sind auch noch andere Mächte daran interessirt, daß die Delagoabai nicht in englischen Besitz übergehe. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß von Frankreich und Rußland der „gute Rath" nach Portugal ergangen ist, alle englischen Aspirationen auf die Delagoabai rundweg abzulehnen, und wir halten es sogar trotz des deutsch-englischen Geheimvertrages nicht für ausgeschlossen, daß die deutsche Regierung der portugiesischen einen ähnlichen Rath ertheilt hat, was keineswegs gegen die Pflichten der Loyalität verstieße und jedenfalls den Interessen Deutschlands in dieser Frage entsprechend gehandelt wäre. Jedenfalls ist die Erklärung, welche in der portugiesischen Kammer von dem Minister des Aeußern abgegeben worden ist, so unzweideutig, daß die Pläne Englands auf „Pachtung" der Delagoabai als gescheitert angesehen werden können.

Die Engländer werden also, nachdem dieser schöne Anschlag mißglückt ist, weiter versuchen müssen, den Buren im offenen Kampfe beizukommen. Nachdem aber durch den Schleier der englischen Schwindelberichterstattung einigermaßen die Wahrheit durchgesickert ist, ist unschwer zu erkennen, daß auch in den militärischen Kreisen Englands die Ueberzeugung Platz greift, daß der schwerere Theil des Feldzuges noch bevorsteht. Wie „optimistisch" die Meldungen über die angebliche „Pazifirung" des Oranjefreistaates waren, geht am besten daraus hervor, daß die Engländer soeben noch 4 deutsche Meilen nördlich von Bloemfontein, bei Karree, eine schwere Schlacht zu bestehen hatten, und daß die Engländer noch immer nicht an eine eigentliche Offensive denken können. Offenbar ist die Armee des Lord Roberts in Folge der außerordentlichen Verluste an Menschen und Pferden noch in keiner Weise aktionsfähig und vor Ablauf dieses Monats werden die Engländer schwerlich an einen ernsthaften Vorstoß nach Norden denken können.

Allem Anschein nach erweist sich der Roberts'sche Plan eines dreifachen Vormarsches als undurchführbar, da die Natalgrenzen des Oranjefreistaates und der Transvaalrepublik durch die vorzüglich befestigten Positionen der Buren gegen den geplanten Vorstoß Bullers gesichert zu sein scheinen. Der Hauptkampf und die Entscheidung wird sich mithin auf der Linie Bloemfontein und Kroonstadt abspielen. Hier werden die Buren einen entschlossenen Widerstand ergreifen müssen, um die für den Ausgang des Krieges entscheidende Bahnlinie nach Pretoria nicht in die Hände der Engländer gelangen zu lassen. Gelingt es ihnen, diese Bahn zu behaupten, so können sie den Kampf noch ein halbes Jahr und länger hinziehen, wobei immerhin die Hoffnung vorhanden wäre, daß durch die Ermüdung der Engländer oder durch Veränderungen der allgemeinen politischen Lage die Möglichkeit zu einem halbwegs erträglichen Frieden geboten würde. Bald hinter Brandfort, wo das Gelände hügelig wird, dürften die Buren den ersten ernsthaften Widerstand leisten. Aber die wirklich entscheidenden Kämpfe dürften sich aller Wahrscheinlichkeit nach erst jenseits des Vaalflusses abspielen, denn in dem gebirgigen Terrain der Transvaalrepublik werden sich den Buren erst die vollen Vortheile des Guerillakrieges bieten.

In diesem Guerillakrieg sind zweifellos die größeren Vortheile auf Seiten der Buren, die durch ihre Gewohnheiten und Gefechtsweise hierfür ganz besonders geeignet zu sein scheinen. Ob das auch bei den Engländern der Fall sein wird, bleibt abzuwarten, denn deren bisherigen Siege beruhten lediglich darauf, daß sie mit Hilfe ihrer gewaltigen Kavalleriemassen gut durchgeführte Umgehungsbewegungen vollzogen. In dem zerklüfteten und gebirgigen Terrain der Transvaalrepublik wird aber die Verwendung der Kavallerie nur eine sehr beschränkte sein können und die Bewegungen der englischen Truppen werden durch die ungeheuere Bagage, welche sie mit sich führen müssen, gehemmt werden.

Selbstverständlich kann aber bei den Massen, welche die Engländer auf den Kriegsschauplatz werfen, auch dieser Widerstand im Guerillakrieg nur ein zeitlich begrenzter sein, und die einzige Hoffnung der Buren beruht mithin darauf, daß die Engländer durch den langen Widerstand und durch fortgesetzte schwere Verluste kriegsmüde werden könnten. Dies könnte immerhin dadurch befördert werden, daß die englischen Kapitalisten trotz der soeben erfolgten amtlichen Erklärung der Transvaal-Republik, wonach eine Zerstörung der Goldminen nicht in Aussicht genommen sei, doch um das Schicksal Johannesburgs und der Minen besorgt sind. Die Buren werden auch schlau genug sein, trotz der jetzigen Erklärung das Gespenst der Zerstörung der Goldminen noch öfter auftauchen zu lassen, indem sie sich sagen, daß, wenn im Kriege jedes Mittel gilt, so auch sicher die Androhung jedes Mittels. Es wäre freilich eine Ironie der Geschichte, wenn der „greuliche Hunger nach Gold", der den Krieg herbeigeführt, ihn auch beenden sollte.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 31. März. [Badischer Landtag. 55. Sitzung der Zweiten Kammer.] Die Gesetzentwürfe betr. die Erbauung einer Nebenbahn von Walldürn nach Hardheim und von Neckarbischofsheim nach Hüffenhardt werden einstimmig angenommen. Außer

---

Feuilleton. 8)

Die Prophezeiung.

Novelle von F. von Pückler.

(Fortsetzung.)

Und Achim? Er, der an Allem Schuldige, ging mit geballten Fäusten im Zimmer umher, die Situation überlegend, in der er sich befand. Als er sich von Montez unten an der Hausthür verabschiedete, hatte dieser ihn kalt und ruhig angesehen und gesagt: „Sie sehen, ich werde mein Ihnen gegebenes Wort doch halten und Ihre Braut mir zum Weibe erringen. Ihre Liebe scheint mir erloschen, aber wehe, wenn der Tag kommt, an dem Sie einsehen, was Sie aufgaben, um eine Erika zu gewinnen."

„Mein Herr," war der Kapitän erregt empor gefahren, „was wollen Sie damit sagen? Sie beleidigen mich nach zwei Richtungen hin."

„Lassen Sie es gut sein, Kapitän, die Zeit wird entscheiden, wer im Recht und wer im Unrecht ist. Ich kann und werde Ihnen es nie vergessen, daß ich durch Ihre Bekanntschaft die Liebe kennen gelernt habe. Ich liebe nur einmal, mein Herr, das ist der Unterschied zwischen uns, dann aber voll und ganz, des Seemanns Herz ist anders geschaffen," dann war die Hausthür hinter ihm zugefallen und Achim eilte, halb sinnlos vor Wuth, in sein Zimmer. Aber was konnte er machen? Wenn Elsa ihn selbst um Montez willen freigeben wollte. Er athmete tief, dieser Gedanke berauschte ihn geradezu! Dann war der Weg zu Erika frei für ihn.

* * *

Am folgenden Morgen fanden sich Meinart und die Tiefenfurt'sche Familie am Kaffeetisch wieder zusammen. Erika strahlte förmlich vor Heiterkeit und Lebenslust, sie hatte an diesem Morgen eine Aufforderung erhalten, sich an der Aufführung lebender Bilder zu einem wohlthätigen Zwecke zu betheiligen und war über diese neue Abwechslung ganz entzückt.

„Ich soll als Dornröschen stehen, Papa," rief sie übermüthig, „und du wirst wohl in den Beutel greifen müssen zu einem neuen duftigen Kleide für mich; ich denke rosa Seidegaze."

„Aber Kind, wozu denn schon wieder etwas Neues! Mach' dir doch irgend eine deiner alten Fahnen zurecht! Du hast erst im Frühjahr ein dünnes rosa Kleid bekommen."

„Du hörst aber doch, daß ich jetzt wieder eins haben will," rief sie schmollend wie ein eigensinniges Kind, „und wenn du es nun nicht gibst, weine ich mir die Augen aus und nehme nicht Theil an den lebenden Bildern."

Achim beobachtete entzückt den kleinen Trotzkopf, während Elsa beinah' strafend den Kopf schüttelte.

„Erika," mahnte sie ernst, „nimm dich zusammen, wir werden schon Rath finden, damit du ein feenhaftes Dornröschen sein kannst."

„Ach ja, du Liebe, Einzige", rief das junge Mädchen, sich zärtlich an sie schmiegend, „wenn ich dich nicht hätte, was thäte ich dann! Du allein hast mich lieb und verstehst mich."

Es lag etwas herbe Provocirendes in dem Ton ihrer Worte, doch ging es an dem Vater ohne jeden Eindruck vorbei, nur Achim entgegnete lächelnd: „Nun, nun, Cousinchen, so mußt du es doch nicht auffassen; es gibt doch auch noch andere Menschen" — er vollendete den Satz nicht; Elsa schaute groß und fragend zu ihm hinüber, ihr Herzschlag setzte aus, was würde sie zu hören bekommen?

Die Tage vergingen jetzt, wo die beiden Herren anwesend waren, sehr viel rascher, es wurden allerlei Parthien und Spaziergänge verabredet, man musizirte, besuchte das Theater und spielte Croquet und Luftkegel. Elsa hatte ihre vornehme Ruhe, ihr seelisches Gleichgewicht wiedergefunden, nur sehr bleich sah sie aus und vermied jedes, auch das kürzeste Alleinsein mit Achim, hingegen schien ihr das stille, ruhige und doch auch so achtungsvolle Wesen Sennor Montez'

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

den Berichterstattern Dieterle und Greiff nahmen das Wort die Abgg. Werr, Köhler, Klein, Hennig, Geh. Rath Zittel, die Abgg. Neuwirth, Dr. Wilckens, Wacker, Obkircher, Geppert und Frank. Schluß der Sitzung ¼12 Uhr.

* Karlsruhe, 1. April. In der heutigen Sitzung des badischen Handelstages gelangte zu Nr. 2 der Tagesordnung: Vermehrung der Kriegsflotte, eine Resolution zur Annahme, welche besagt, daß der Handelstag sich für die Genehmigung des dem deutschen Reichstage unterbreiteten neuesten Flottengesetz-Entwurfes ausspricht. „Durch die Annahme dieser Vorlage wird die Sicherheit unseres Vaterlandes und die friedliche Entwickelung seiner Interessen, sowie die Ehre und Machtstellung Deutschlands auch für die Zukunft gewahrt werden. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung bemerkte Minister Eisenlohr bezüglich des Fleischbeschaugesetzes, er hoffe, das Gesetz werde nur in einer Weise zu Stande kommen, daß der Handel keinen Schaden dadurch erleidet, oder, daß es garnicht zu Stande kommt.

♁ Durlach, 31. März. In der zur Beschlußfassung über den Gemeindevoranschlag anberaumten Sitzung des Bürgerausschusses, welche am Donnerstag nach mehr als 4stündiger Dauer abgebrochen und am Freitag in einer Abendsitzung fortgesetzt wurde, wurde der Gemeindevoranschlag und damit Beibehaltung des bisherigen Umlagefußes von 46 Pfg. schließlich einstimmig genehmigt, aber nicht ohne daß es zu einer theilweise sehr erregten Verhandlung gekommen wäre. Zeigte schon die Generaldebatte, in welcher nach parlamentarischer Uebung die Gemeindeverwaltung im Allgemeinen kritisirt wurde, daß das Tempo, in welchem die Gemeindeverwaltung die Angelegenheiten der Stadt Durlach leitet, dem Einen zu langsam, dem Andern zu schnell vorkommt, so daß die Einen zu schnellerem Fortschreiten drängen, die Andern den alten Wahlspruch „nur immer langsam voran!“ der Gemeindeverwaltung anempfehlen möchten, so bot die Einzelberathung des Voranschlags Gelegenheit, die mannchfaltigsten Wünsche auszusprechen und insbesondere die sozialdemokratische Fraktion erschien mit einer langen Liste von Beschwerden und Anträgen, welche nicht wenig zur Belebung, freilich auch zur Verlängerung der Verhandlungen beitrug. Erwiesen sich die Beschwerden meist bei näherer Betrachtung als gegenstandslos, da die angeblich zu rügenden Mißstände hier gar nicht vorhanden sind (Verpflegung der Armenkinder betr.), so erschienen ihre Anträge zum Theil der Mehrheit als zuweitgehend (Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in der Volksschule), so daß dieselben bei der Abstimmung abgelehnt wurden; doch ist anzuerkennen, daß diese Partei mit Entschiedenheit für eine bessere Ausgestaltung des hiesigen Volksschulwesens eintritt, und daß einzelne ihrer Wünsche zwar als berechtigt anerkannt, aber wegen der Knappheit der vorhandenen Mittel vorerst noch als unerfüllbar zurückgestellt wurden. In der zweiten Sitzung, die Freitags stattfand, wurde der früher gefaßte Beschluß, wonach das frühere Griesbach'sche Tabakmagazin zum Zweck der Erbauung einer Gewerbeschule theilweise abgebrochen werden sollte, dahin erweitert, daß nunmehr der Abbruch des ganzen Gebäudes beschlossen wurde, ohne jedoch über die Verwendung des Platzes feste Bestimmung zu treffen. Bei diesem Anlaß entwickelte sich eine Schuldebatte, die wohl noch weitere Kreise ziehen wird, bezüglich der wir uns aber vorbehalten, in einem besonderen Artikel einige unparteiische Bemerkungen auszusprechen.

* Durlach, 1. April. Anläßlich des heutigen Geburtsfestes des Fürsten Bismarck war der „Bismarckplatz“ beflaggt. Abends fand — wie alljährlich — in der Restauration Graf eine Gedenkfeier statt, die zahlreich besucht war und wobei Herr Professor Weiß in erhebender Weise der vielen Verdienste des großen Kanzlers um Deutschland gedachte. Sodann wurde das Denkmals-Komitee neugewählt und Herr Obersteuerkommissär Abele an die Spitze desselben gestellt. Die Versammlung war allgemein von dem Wunsche beseelt, daß die Denkmalsfrage endlich in die Wege geleitet werde.

* Durlach, 2. April. Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht der Höheren Töchterschule war die Anstalt im verflossenen Schuljahre von 101 Schülerinnen besucht (76 evangelischen, 17 katholischen und 8 israelitischen), am Schlusse des Schuljahres anwesend 86. Die öffentliche Prüfung fand am 5. und 6. April statt. Das neue Schuljahr beginnt am 23. April. Mit dem Ende des Schuljahres tritt die Hauptlehrerin Frau Haßlinger in den Ruhestand, der ihr auf ihr Ansuchen unter Anerkennung ihrer treuen und langjährigen Dienstleistung bewilligt wurde.

* Mannheim, 1. April. In Anwesenheit des Ministers v. Brauer und des stellvertretenden Geschäftsträgers am Gr. Hofe Herrn Legationssekretär von Miquel sowie eines zahlreichen Publikums fand gestern Vormittag kurz vor 11 Uhr die Enthüllung des Bismarckdenkmals statt. Als Vertreter der Stadt waren die Herren Bürgermeister Martin und von Hollander anwesend. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Ausschusses für die Errichtung eines Bismarckdenkmals Hr. Dr. Adolf Clemm. Herr Bürgermeister Martin übernahm sodann das Denkmal in die Obhut der Stadt. Das Denkmal bietet einen prächtigen Anblick und stellt den Altreichskanzler stehend in Kürassieruniform, die linke Hand auf den Pallasch gestützt, in der anderen eine Rolle dar. Die Figur, aus Bronce gegossen, ist 3 Meter hoch. Der Sockel ist aus Marmor mit einer Unterlage von Granit. Um ½2 Uhr begann das Festessen im Saale des Stadtparkes. Abends 6 Uhr fand Festvorstellung im Hoftheater (Festspiel und Undine) statt. Hieran schloß sich ein Bankett im Saalbau. An S. K. H. den Großherzog wurde folgendes Huldigungstelegramm abgesandt: „Nach der feierlichen Enthüllung unseres Bismarck-Standbildes drängt es uns, vor allem Eurer K. H. und Ihrer K. H. der Großherzogin zugleich mit dem Gefühle innigen Bedauerns über Euer K. Hoheiten Erkrankung und mit dem aufrichtigsten Wunsche für baldige Genesung die Empfindung patriotischer Begeisterung und unwandelbarer Treue zu unserem erlauchten Fürstenhause zu übermitteln, welche die in gehobenster Stimmung vereinigte Festversammlung beseelt. Für den Denkmalausschuß: Dr. Clemm. Namens des Stadtraths: Martin.“

---

höchst sympathisch und ihm gegenüber gab sie sich viel unbefangener als bei den Anderen.

Erika wurde durch die Proben zu den lebenden Bildern häufig in Anspruch genommen, sie war strahlender und heiterer denn je und besonders gegen die Schwester von rührender Zärtlichkeit. Sie ging mit einer bekannten, älteren Dame zu den Proben und es fiel Niemand auf, daß Kapitän Meinart, der Verlobte ihrer Schwester, die Damen häufig abholte und nach Hause brachte. Elsa allein wußte es jedes Mal, denn sie stand solange am Fenster, bis sie die Beiden, von ihr auf Erden am meisten geliebten Menschen heiter plaudernd heimkehren sah und hörte. Dann zog sie sich zurück, die Hand auf das zuckende Herz gepreßt, todestraurig und müde zum Sterben.

„O, Mutter, Mutter,“ murmelte sie dann stets von Neuem, „ich werde dir meinen Schwur halten und Gott wird mich erlösen, denn was soll ich noch auf Erden, wenn — wenn diese Beiden miteinander glücklich sein werden.“

Eines Tages traf sie Sennor Montez im Garten, noch hatte sie die Augen voll Thränen und konnte nicht so rasch ihre Haltung zurückerlangen, um diese Erregung dem Gaste zu verbergen. Achtungsvoll nahm dieser ihre Hand und zog sie an die Lippen.

„Gnädiges Fräulein,“ begann er ernst mit seiner wohlklingenden Stimme, „halten Sie mich nicht für aufdringlich oder unbescheiden, sondern glauben Sie, daß es aufrichtige Freundschaft und Verehrung für Sie ist, die mich so sprechen läßt: ich kenne die Ursache, den Grund Ihres Kummes!“

„Sennor —“

„Und nicht seit heute und gestern,“ fuhr er rasch fort, „sondern seit Jahren, — ich erkannte schon damals, als ich Meinart zuerst gesehen, daß er keine Treue zu halten vermochte und — Ihrer Liebe nicht würdig war.“

„Genug, mein Herr,“ unterbrach sie ihn stolz, „ich habe noch nie einem Menschen gestattet, über meinen Verlobten ein Urtheil zu fällen —“

„Aber ich habe ein Recht dazu,“ rief er leidenschaftlich, „seit ich dies Bild besitze, sind Sie, auch ehe ich Sie kannte, für mich eine Dulderin, ein beklagenswerthes Mädchen —“

Und er nahm aus seiner Brieftasche ihr Bild, das ihm Achim einst gegeben; Elsa prallte todtenbleich zurück.

Einige Minuten herrsche tiefe Stille, Montez wagte nicht aufzusehen, er vernahm nur Elsa's schwere Athemzüge, er wußte, daß seine Worte ihr Herz nun vollends tödtlich verwundet hatten, aber es mußte sein. Er sagte sich, daß er recht gehandelt habe.

Endlich sprach die Unglückliche; mit Anstrengung streckte sie ihm die Hand hin und sagte in tonlosen Lauten: „Ich danke Ihnen, Sennor, Sie haben mir einen großen Dienst geleistet und mich vor ferneren Irrthümern bewahrt. Aber — es hat mir sehr weh' gethan, bitte, rühren Sie nicht an die Wunde, es wird lange dauern, bis sie heilt, wenn es überhaupt je der Fall sein kann.“

„O doch, gnädiges Fräulein! Wenn Ihr Stolz sich erst aufrichtet, werden Sie genesen und — und auch vielleicht die Sehnsucht empfinden noch mal glücklich zu werden, mit einem andern Manne, der Ihnen würdiger ist.“

Sie litt wohl, daß er ihre Hand innig an seine Lippen preßte, seine Worte jedoch glitten verständnißlos an ihrem Ohr vorbei und ihm noch einmal leicht zunickend, schritt sie hinaus wie gebrochen, wie vom Sturm zu Boden geschmettert.

„Armes Mädchen,“ murmelte Montez, dessen Augen gleichfalls feucht wurden, „nun will's Gott, ringst du dich durch Nacht zum Licht und dann — dann darf ich glücklich sein durch dich und mit dir.“

Es dauerte einen vollen Tag, ehe Elsa sich wieder in dem kleinen Kreise sehen ließ, bleich, still, aber freundlich wie immer versah sie ihr Amt als Wirthin und beantwortete ausweichend, ablehnend die Fragen über ihr Befinden, mit denen sie von Allen außer Montez bestürmt wurde. Nach dem Essen ging sie in den Garten, um ein wenig, wie sie es so sehr liebte, in der Hängematte zu ruhen. Es war ganz hinten im Park, in einem kleinen Tannenbosquet; hoch aufathmend sog sie den kräftigen Geruch der Nadeln ein, die Thränen traten ihr in die Augen und erleichterten ihr herbes Weh.

„Mutter, o Mutter, weshalb nahmst du mich nicht mit dir?“ flüsterte sie wehmüthig, „es ist so schwer, zu leben mit diesem nagenden Weh im Herzen.“

Aber es kam keine Antwort, es blieb Alles still, nur die Tannen bewegten sich leise rauschend im Winde. Und dann mit einem Male richtete sich das arme Mädchen dort in der Hängematte jäh empor, um zu lauschen.

Was war das? Zwei Stimmen schlugen an ihr Ohr, zwei Menschenstimmen, und knirschend im Sande näherten sich Schritte. O, sie erkannte sogleich die beiden Näherkommenden.

„Ist's meine Schuld, Erika, daß ich dich liebe?“ frug Achim vorwurfsvoll; „eine höhere Macht legte dies Empfinden in meine Seele — ich bin zu schwach, ihm zu widerstreben.“

„Achim, und was wird Elsa sagen, wenn sie es erfährt?“ frug leise das junge Mädchen, „ich kann ihr nicht in's Auge sehen, denn sie muß denken, daß ich dich angelockt, mit dir getändelt habe.“

„Nein, Erika, das hast du nicht! Zuerst war's deine Aehnlichkeit mit Elsa, das heißt, wie sie vor zehn Jahren aussah, die mich in deine Arme trieb, und dann wieder zog mich dein heiteres, frisches Wesen, dein silbernes Lachen und dein leuchtender Blick an. Beides hat deine Schwester verlernt, sie ist mir gleichgiltig geworden und ich fühle, daß ich sie nie mehr lieben könnte, auch wenn ich dich nicht tief im Herzen trüge.“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. April. Ein Aufruf mit zahlreichen Unterschriften, darunter Fürst Hohenlohe, die Minister v. Miquel, Thielen und Podbielski sowie Staatsminister Delbrück ladet die Berliner Bürgerschaft zu Beiträgen für eine in der Umgebung von Berlin zu errichtende Bismarcksäule ein.

* Stuttgart, 1. April. Kultusminister Dr. Sarwey ist heute infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 1. April, Morgens. Um Mitternacht trat wiederum anhaltender Schneefall ein.

Frankreich.

* Cherburg, 2. April. Während der Probefahrt eines neu erbauten Torpedobootes platzte ein Kesselrohr. 5 Leute erlitten Brandwunden. Ein Verletzter stürzte sich in's Meer und ertrank. 3 Verletzte starben alsbald.

Scandinavien.

* Hessleholm (Schweden), 31. Der Volksschullehrer Bergstrand vergiftete sich und 7 von seinen 9 Kindern mit Blausäure. Bisher sind Bergstrand und 4 Kinder gestorben. Die Veranlassung zu der That ist eine Unterschlagung, die er als Sekretär einer Bank beging.

Rußland.

* Chabaraosk, 31. März. Meldung der Russ. Telegr.-Agentur. Nach erfolgter Prüfung wurde die Brücke über den Fluß Selenga am 27. ds. dem Verkehr übergeben. Die Hindernisse auf der Transbaikal-Bahn für den direkten Verkehr zwischen Baikal und Stretensk sind daher beseitigt.

Asien.

* Peking, 2. April. Reuter. Zur Sühne für die Ermordung des englischen Missionars Brooks durch chinesische Ruhestörer ist durchgesetzt, daß 2 Mörder enthauptet wurden und 1 zu lebenslänglichem, 1 zu 10 Jahren und 1 zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. Ferner soll auf Kosten der chinesischen Regierung eine Gedächtnißkapelle am Schauplatze der That errichtet werden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 31. März. Meldungen der Blätter aus Pretoria zufolge kündigte Präsident Krüger beim Begräbnisse des Generals Joubert an, daß General Louis Botha der Nachfolger Jouberts als Generalkommandant der Armee der Südafrikanischen Republik sein werde.

*** Buschmanskop, 31. März. Die in Thabanchu garnisonirenden, aus Kavallerie, Artillerie und berittener Infanterie bestehenden Truppen mußten vor einer heranziehenden großen Burenstreitmacht zurückgehen und geriethen in einen Hinterhalt. Das ganze Detachement mit 6 Geschützen wurde von den Buren gefangen genommen.**

* London, 2. April. Nach einer Depesche der Abendblätter aus Kapstadt wurden die Vorbereitungen zum Vormarsch Lord Roberts so weit gefördert, daß dieser nächste Woche beginnen dürfte.

* London, 2. April. Dem Reuter'schen Bureau gingen vom Kriegsschauplatze folgende Meldungen zu: Bloemfontein, 30. März. Ein Meldereiter aus Kimberley berichtet, die Burenstreitmacht lagert in der Nähe des ehemaligen Lagers Cronje's bei Paardeberg. Herumstreichende Abtheilungen suchen die Gehöfte der Nachbarschaft heim und versuchen Pferde einzufangen, welche von den Engländern laufen gelassen wurden. Lord Roberts sandte ein Telegramm an Krüger, worin er anläßlich des Todes Jouberts sein Beileid ausdrückt und die ritterliche Haltung und den persönlichen Muth des Verstorbenen hervorhebt.

Masern, 31. März. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus wurden die Truppen, welche Masern besetzt haben, verstärkt.

* Masern, 2. April. Präsident Steyn soll sich nach Ladybrand begeben haben, um die Buren zu erneutem Widerstande anzuspornen. Eine Anzahl von Aufrufen und Kundmachungen sind bei den Buren im Umlauf.

* Warrenton, 2. April. Hier wurde den ganzen Freitag gekämpft.

* Kronstadt, 2. April. Wie berichtet wird, entwickelte General Smuts gegen die Engländer bei Mafelkop, südlich von Brandfort, ein Gefecht und hielt dieselben 6 Stunden lang in Schach. Die Buren fochten sehr gut. Die Verluste sind unbekannt.

* Kapstadt, 2. April. Der Typhus und die Masern, woran die gefangenen Buren auf den Transportschiffen erkrankt sind, haben sich dieselben in den Verschanzungen von Paardeberg zugezogen. Die Gefangenen erheben keine Klage über Wasser und Nahrung. Sie erhalten dasselbe Wasser wie das englische Geschwader. Ein Admiral und der oberste Militärarzt besichtigten die Transportschiffe und ertheilten Befehl, daß alle transportfähigen Kranken in ein besonderes Hospital am Lande gebracht werden. Es ist Vorsorge getroffen worden, daß keine Ueberfüllung stattfindet.

* Simonstown, 2. April. Die Abfahrt der Transportschiffe mit den nach St. Helena bestimmten Buren wurde infolge zunehmenden Krankenstandes verschoben. Am 31. März starben 3 Kranke, in der ganzen vergangenen Woche 12. Gestern wurden 200 weitere Gefangene hier erwartet.

* Kapstadt, 2. April. Ein Armeebefehl erklärt die Bezeichnung „Freistaat-Eisenbahn" für erloschen; dieselbe wird durch die Bezeichnung „Reichs-Militärbahn" ersetzt.

Verschiedenes.

— Das deutsche Buchgewerbe betheiligt sich in ganz hervorragender Weise an der Pariser Weltausstellung. Von Leipzig sind insgesammt sechs Waggonladungen von buchgewerblichen Ausstellungsgegenständen nach Paris abgegangen.

— Ein pflichtgetreuer Feuerwehrmann lebt in Feldkirchen in Oberbayern, wo in letzter Zeit eine Menge Brandfälle vorkamen. Nun hat man entdeckt, daß ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, ein 32jähriger Dienstknecht, dem sein Dienstherr das beste Zeugniß gibt, und der auch nicht aus Rache gehandelt haben kann, der Brandstifter ist. Er wurde auf frischer That ertappt und hat sämmtliche Brandstiftungen gestanden. Augenscheinlich hat man es mit einer Manie zu thun.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 10,489. Die Maul- und Klauenseuche ist auf der Rheinschanzinsel (Gemeinde Philippsburg) erloschen.

Durlach den 28. März 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Großherzogliche Baugewerkeschule Karlsruhe.

Das Sommersemester 1900 beginnt am Mittwoch den 18. April d. J. An diesem Tage werden von Morgens 8 Uhr ab die Aufnahmsprüfungen sowie die Einweisungen in die einzelnen Abtheilungen und Klassen vorgenommen.

Die Schule besteht aus folgenden 4 Abtheilungen:

I. **Hochbautechnische Abtheilung.** Dieselbe hat die Aufgabe, durch systematisch geordneten Unterricht für ihren Beruf auszubilden: **Baugewerkmeister** für Stadt und Land, **Bauführer und Zeichner. Staatlich geprüfte Werkmeiste** (s. Gesetzes- u. Verordnungsblatt 1884 Nr. 1), sowie überhaupt Techniker mittleren Ranges. — Der Unterricht wird in 6 Klassen ertheilt; die sechste Klasse wird hauptsächlich auch von denjenigen besucht, welche sich dem staatlichen Werkmeister-Examen unterziehen wollen. Letztere wird nur im Winter geführt. Die Kurse sind halbjährig.

II. **Bahn- und Tiefbautechnische Abtheilung.** Dieselbe bezweckt zunächst die Ausbildung von **Technikern** des mittleren Bahn- und Tiefbautechnischen Dienstes, sowie von **staatlich geprüften Werkmeistern** (s. Gesetzes- und Verordnungsblatt 1895 Nr. XXVII.) Diese Abtheilung besteht ebenfalls aus 6 aufeinanderfolgenden Klassen mit je halbjähriger Dauer. Demgegenüber gewähren die unteren Klassen dieser Abtheilung den **Bahnmeistern** die zu ihrer theoretischen Prüfung nöthige Ausbildung. Auch finden **Bauführer** und **Zeichner** sowie event. auch **Straßen-** und **Dammmeister** geeigneten Unterricht für ihre berufliche Ausbildung, **sobald dieselben den Aufnahmebedingungen hinsichtlich der Vorbildung und Praxis entsprechen.**

III. **Maschinenbautechnische Abtheilung.** Diese bezweckt die Ausbildung von Maschinentechnikern für Konstruktionsbureau und Werkstatt. Bei den Gr. badischen Staatseisenbahnen kann der Nachweis der theoretischen Ausbildung als **Werkführer** durch Zeugnisse über den erfolgten Besuch dieser Abtheilung erbracht werden. Der Unterricht wird hier in 4 Klassen mit ebenfalls halbjähriger Dauer ertheilt.

IV. **Abtheilung für Heranbildung der Gewerbelehrer.** Die Kandidaten dieses Lehrberufs haben 7 Semester die Anstalt zu besuchen. Für die Absolventen eines Seminars ist vor dem Eintritt eine mehrwöchentliche praktische Thätigkeit nöthig, bei allen übrigen muß dagegen der Nachweis einer solchen mindestens von der Dauer eines halben Jahres erbracht werden.

Das **Schulgeld** beträgt für sämmtliche Abtheilungen pro Semester 30 ℳ; außerdem hat jeder neu eintretende Schüler eine **Aufnahmstaxe** von 5 ℳ zu entrichten. Das **Unterrichtsmaterial** hat der Schüler selbst zu beschaffen.

Ueber die Aufnahmebedingungen in die verschiedenen Abtheilungen gibt §. 4 Seite 5 des Programms nähere Auskunft.

Die Anmeldungen, welche unter Beigabe der Anmeldeformulare schriftlich an die Direktion einzusenden sind, können jederzeit erfolgen, doch sollen dieselben spätestens 14 Tage vor Beginn des Semesters stattgefunden haben.

Zum Besuche eines Semesters betragen die **Ausgaben** für Kost, Logis und Bedienung in Privathäusern 200—230 ℳ, siehe Programm §. 11 Seite 28.

Die Abgabe der Programme und Anmeldeformulare, welche von dem Sekretariat der Anstalt zu beziehen sind, erfolgt unentgeltlich.

Karlsruhe, im März 1900.

Die Direktion:
Kircher.

Durlach.

Firmenregister.

Firma Burkhardt Müller in Langensteinbach. Eingetragen am 30. März 1900: Firma, sowie die dem Kaufmann Friedrich Müller ertheilte Prokura erloschen.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Genossenschafts-Register.

Volksbank Durlach, G. m. u. H. in Durlach. Eingetragen am 30. März 1900. An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Karl Eglau wurde Malzfabrikant Adam Graf von hier gewählt.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Handelsregister A.

Eingetragen am 30. März 1900: O.-Z. 1: Firma Albert Weismantel, Langensteinbach. Inhaber: Kaufmann Albert Weismantel in Langensteinbach.

Großh. Amtsgericht.

Versteigerung von Kultur-Reisig und Streulaub.

Das Großh. Forstamt Durlach versteigert am

Samstag den 7. April,
Vormittags halb 11 Uhr,
auf dem Rathhause zu Wöllingen aus Domänenwald Hohberg, Abtheilung 3, von einer Kultur-Reinigung etwa 45 Faschinhaufen, ferner 11 Loose Streulaub ab den Wegen.

Domänenwaldhüter Munz in Jöhlingen zeigt die Loose auf Verlangen vor.

Aus Domänenwald Schlohberg, Abtheilung 2, von einer Durchforstung und Kultur-Reinigung etwa 10 Ster forlenes Prügelholz, 50 Faschinenhaufen, ferner 4 Loose Streulaub ab den Wegen.

Domänenwaldhüter Geis in Wöllingen zeigt die Loose auf Verlangen vor.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter Mk. 1.10, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.80, 50 Kilogr. neues Heu Mk. 3.20, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 5[illegible], 4 Ster Tannenholz Mk. 40, 4 Ster Forlenholz Mk. 40.

Durlach, 31. März 1900.

Das Bürgermeisteramt.

Der Voranschlag der **kathol. Kirchengemeinde Durlach** (örtl. Kirchensteuer) für 1900 liegt

von heute ab **14 Tage lang** im Pfarrhause auf. Einwendungen hiergegen sind binnen genannter Frist schriftlich oder mündlich bei dem Unterzeichneten vorzubringen.

Durlach, 2. April 1900.

Katholischer Stiftungsrath:
Martin, Stadtpfr.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und allem Zubehör ist sogleich oder später zu vermiethen. Näheres
Mittelstraße 12.

Schöne Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst allem Zubehör in meinem neuen Hause (Grötzinger Straße) auf 1. Juli zu vermiethen.
Carl Meyer, Brauerei.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche ist zu vermiethen
Zehntstraße 6.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Holzplatz ist auf 1. Juli zu vermiethen
Kelterstraße 26.

Eine freundliche Mansarden-Wohnung von 2—3 tapezirten Zimmern, Küche und aller Zubehör ist auf 1. Juli zu vermiethen
Weierstraße 3.

Schwanenstraße 2 a im zweiten Stock ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern sammt Zugehör auf 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen im ersten Stock.

Eine schöne Wohnung von drei Zimmern, Alkov und aller Zubehör, sowie eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Alkov und aller Zubehör ist auf 1. Juli zu vermiethen
Herrenstr. 12.

Ein Laden in der Auerstraße mit 3 Zimmern und Zugehör ist sofort zu vermiethen. Ferner sind einige Wohnungen in Aue mit 2 oder 3 Zimmern sogleich oder später zu vermiethen.
Gebrüder Selter in Aue.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern sammt Zugehör und Glasabschluß, ist auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres
Amalienstraße 10.
Daselbst ist ein gut möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

In der Bahnhofstraße ist eine Mansardenwohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher an eine kinderlose Familie sofort oder auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres
Kirchstraße 7.

Eine freundliche Hochparterre-Wohnung von 3—4 Zimmern, reichlich Zugehör, ist auf 1. Juli zu vermiethen
Hauptstraße 81.

Ein gut möblirtes **Zimmer** ist sofort oder später zu vermiethen
Rappenstraße 13.

Wohnungs-Gesuch.

Möglichst sofort sucht ein neu hier zuziehender Angestellter einer hiesigen Fabrik eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör in angenehmer Lage zu miethen. Offerten mit Preisangabe erbeten unter Chiffre J. B. an die Exp. d. Bl.

Jugendlicher Arbeiter

für leichte und gut bezahlte Accordarbeit gesucht. Dieselbe kann von Jungen, welche Ostern die Schule verlassen, leicht erlernt werden.
Badische Bürstenfabrik.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Freunden die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Julius Schwindt,
Monteur,

heute Abend 7 Uhr nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Durlach den 1. April 1900.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 Uhr statt.

Sollte Jemand beim Ansagen vergessen sein, so diene dies als Einladung.

Für Brautleute

bringe mein schön sortirtes Lager
selbstgefertigter schmiedeiserner Kochherde
in Empfehlung. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.

Hochachtend
G. Heilmann,
mech. Werkstätte und Schlosserei.

Bücherranzen, Schultaschen, Federkasten, Schiefertafeln etc. etc.

Sämmtliche
Schulbücher
und
Lehrmittel
für
Volksschulen
empfiehlt
Karl Walz, Durlach
— am Markt. —

Junge Hahnen, Poularden, Capaunen,
Pariser Kopfsalat,
Frische Treibhausgurken,
Neue Malta-Kartoffeln,
Lebende Rheinhechte, Karpfen, Barsche 2c.,
Reh. Ziemer, Schlegel, Bug, Ragout,
empfiehlt von heute ab fortwährend
Fried. Barié jr.

Die besten
Herde, Oefen,
transportable
Waschkessel
u. s. w. liefert unstreitig am Billigsten
K. Leussler,
Lammstraße 20 a.

Um rasch zu räumen,
verkaufe **sämmtliche Waaren unter Ankaufspreisen.**
J. Gräbner.

Gut erhaltene **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen.

Ein weißer
Spitzer
hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung
Gaßhaus zur Traube.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen und pünktlich besorgt. Waschen und Putzen außer dem Hause wird übernommen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Herd. ein kleinerer, gut erhalten, billig zu verkaufen
Karlsruher Allee 9, 3. St.

Guten kräftigen Mittagstisch empfiehlt
Carl Fessler,
zur Festhalle.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli zu vermiethen
Kirchstraße 7.

R.-C. Germania.
Montag, 2. IV. 00. Abds. 8½ Uhr:
Clubsitzung.

Man abonnirt auf
Die Woche,
alle Montag 1 Heft 25 ₰, bei
Karl Walz
am Markt.

Betheiligung
von tücht. Kfm. mit ca. 10 mille gesucht. Off. u. H. H. bef. die Expedition d. Bl.

Stroh. einige Zentner, werden zu kaufen gesucht **Adlerstraße 18.**

Kinderwagen, gut erhalten (Kastenwagen), billig zu verkaufen
Karlsruher Allee 9, 3. St.

Fahrrad-Verkauf.
Ein fast neues **Fahrrad** unter Garantie ist besonderer Verhältnisse halber äußerst billig abzugeben und kann jeweils von Abends 6 Uhr ab oder Mittags von 12—1 Uhr besichtigt werden
Hauptstr. 27, 3. St.

Man verlange
Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co. Langen b. Darmstadt
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.
Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
Alleinverkauf:
G. F. Blum, Durlach,
Hauptstrasse 28,
Karl J. Wenz, Söllingen.

Ueberseß. a. d. Engl. Dame z. Dikt. mir i. d. Fed. gesucht. Zu erfr. Exp. d. Bl. Ch. R. 3.

Selten. Gelegenheitskauf!
Pianino, ausgezeichnetes, gediegenes Instrument mit vollem, edlem Ton, wenig gespielt, ist besonderer Umstände wegen billig unter unumschränkter Garantie zum Verkauf. Aeußere Ausstattung: Nußbaum matt u. blank; hochelegant.
Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Karlsruhe, Rondellplatz.
— Telephon 487. —

Ein fleißiges Mädchen
wird auf's Land gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Mädchen
aus achtbarer Familie mit guten Zeugnissen für sofort oder später gesucht von
Frau Manecke,
Ettlingerstr. 14 a.

2 solide Arbeiter
können Kost und Wohnung erhalten
Pfinzvorstadt 12, 3. St.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dups, Durlach.